

Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter [hrsg. v. Thomas Wünsch]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **55 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfe gegen die Türken (Klaus-Peter Matschke). Englands Gesandte nach Frankreich und zur Hanse (Arnd Reitemeier) werden ebenso vorgestellt wie das skandinavische Gesandtschaftswesen (Thomas Riis), die diplomatische Kommunikation zwischen Venedig und Kaiser Maximilian I. (Christina Lutter), das Gesandtschaftswesen des Alten Reiches und des Reichstages (Paul-Joachim Heinig), das westeuropäische Geleit (Martin Kintzinger) und das Botenwesen Berns und Boten und Gesandte zu den eidgenössischen Tagsatzungen (Klara Hübner, Andreas Würzler). Die beiden letztgenannten Beiträge werden vor allem in der Schweiz auf Interesse stossen. Das Fazit der Tagung von Peter Johanek wird am Ende des Bandes dahingehend gezogen, dass sich eine fragmentarische Zusammenschau ergibt, die aber dennoch die wesentlichen Aspekte des Gesandtschafts- und Botenwesens erfasst. Die dargestellten Fallbeispiele vom späten 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert haben eine Reihe verfassungsmässig verschiedener Länder mit ihren diplomatischen Gepflogenheiten einander gegenübergestellt und ermöglichen damit einen sehr guten vergleichenden Überblick. Damit ist ein wertvoller Anfang für die Behandlung eines lange Zeit kaum beachteten Themas gegeben, der in Zukunft fortgesetzt werden sollte.

Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen

Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter. Unter Mitwirkung von Alexander Patschovsky hg. von Thomas Wunsch (Vorträge und Forschungen, Band 59). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2003, XII/503 S.

Nachdem der Konstanzer Arbeitskreis 1975 den Band «Die deutsche Ostsiedlung als Problem der europäischen Geschichte» veröffentlicht hatte, der den Perspektivenwechsel in der Betrachtung der deutschen Ostsiedlung endgültig fest schrieb, wendet sich der vorliegende Band neuerlich dem europäischen Osten zu. Er knüpft methodisch an den 2002 von Joachim Ehlers herausgegebenen Band mit den Vorträgen der beiden Reichenau-Tagungen von 1999 mit dem Titel «Deutschland und der Westen Europas im Mittelalter» an. Im Unterschied zum deutsch-französischen Verhältnis seit dem 19. Jahrhundert ist dieses im deutsch-polnischen Verhältnis erst noch mit genauen Inhalten zu füllen. Daher ist die Beschränkung des vorliegenden Bandes auf Polen von Vorteil und könnte für weitere Länder Osteuropas vorbildhaft werden. Der Band will Kriterien für die Analyse des kulturellen Wandels vorstellen und an ausgewählten Sachkomplexen der deutschen und der polnischen Geschichte überprüfen. Dabei wird eine Beschränkung auf nur teilweise Abdeckung von Themen bewusst hingenommen, um ein möglichst grosses Spektrum behandelter Themen vorzuführen.

Von den insgesamt 15 Beiträgen des Bandes sind elf von polnischen und vier von deutschen Gelehrten vorgestellt, wobei zu letzteren als fünfte die Zusammenfassung hinzukommt. Die künstlerischen Beziehungen zwischen Polen und dem Reich im späten Mittelalter werden am Beispiel der Verbindung zwischen Krakau und Süddeutschland abgehandelt (Adam S. Labuda). Die Expansion und Hegemonie in der Aussenpolitik im östlichen Mitteleuropa wird am Beispiel von Polen und Halič-Volyn' bis 1387 vorgestellt (Christian Lübke), ebenso Polens Stellung im ostmitteleuropäischen Mächtesystem im späten Mittelalter (Jörg K. Hoensch). Die «Libertas ecclesiae» und die landesherrliche Gewalt werden zwischen dem Reich und Polen verglichen (Winfried Irgang). Mit Opole, Centena, pagus wird versucht Landgemeinde und Territorialverwaltung Polens zu erfassen (Karl Mod-

zelewski). Die polnischen Hofämter, Landesämter, Staatsämter und ihre Hierarchien werden im mitteleuropäischen Vergleich vom 11. bis 15. Jahrhundert aufgezeigt (Janusz Kurtyka). Eine Untersuchung der Kirchen im Deutschordensland Preussen 1243–1525 will deren innere Struktur und den Beziehungen zum Landesherren nachgehen (Andrzej Radziwiński). Die Untersuchung der Migration deutscher Ritter nach Polen (Tomasz Jurek) geht der Darstellung der höfischen Kultur und ritterlichen Lebensformen in Polen vor dem Hintergrund der europäischen Entwicklung (Wojciech Iwańczak) voraus. Die Untersuchung der intellektuellen Staatsbediensteten in Polen folgt (Krzysztof Ożóg) ebenso die wissenschaftlichen Kontakte zwischen dem Reich und Polen im späten Mittelalter (Mieczysław Markowski). Die Kirchengeschichte wird in der Behandlung der schlesischen und polnischen Klosterkultur aufgenommen (Marek Derwich) und mit der Untersuchung der Kultbeziehung zwischen dem Reich und Polen (Thomas Wunsch) fortgesetzt.

Zwei Beiträge befassen sich mit ethnischen Problemen: Zuerst der der ethnischen Gruppenbildung gewidmete Beitrag (Andrzej Janeczek) und zum anderen der Beitrag Assimilation, Widerstand und die Entwicklung ethnischer Gruppen im mittelalterlichen Polen als europäisches Paradigma (Piotr Górecki). Alexander Patschovsky fasst die Beiträge des Bandes zusammen und stellt Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter zwischen dem Reich und Polen fest. Dabei sieht er zwei Komplexe, den politisch-institutionellen-sozialen und den kulturellen, die wiederum jeweils in mehrere Einzelteile zerfallen. Das Fazit des ersten Komplexes ergibt einen tiefen Einschnitt in der polnischen Verwaltung im 14. Jahrhundert, als die Kastellaneiverfassung durch die Staats- und Gerichtsbezirksverfassung abgelöst wurde. Obwohl diese Reform eine polnische Eigenart darstellt, war der dadurch ausgelöste Modernisierungsschub in Richtung auf herrschaftliche Verdichtung eine europäische Gesamterscheinung, die Polen in den europäischen Kulturraum einbindet. Der zweite kulturelle Komplex beweist ebenso deutlich die Einbindung Polens in diesen europäischen Kulturraum, wobei die nationalstaatlichen Eigenheiten eindeutig zurückbleiben. Der Band hat zahlreiche Entwicklungen, die in ihrer Ähnlichkeit und Gleichförmigkeit das Reich und Polen verbinden, deutlich herausgearbeitet und vor allem die westliche Anbindung Polens bereits im Mittelalter an den europäischen Raum gezeigt. Damit wird auch auf historischer Grundlage eine Begründung für den Eintritt Polens in die EU gegeben.

Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen

Landgemeinde und Kirche im Zeitalter der Konfessionen. Hg. von Beat Kümin. Zürich, Chronos, 2004. 205 S.

Der Reader mit einem Vorwort von Peter Blickle vereinigt sechs Beiträge zum im Titel genannten Spannungsfeld. Diese bestreichen geographisch weit auseinanderliegende, recht unterschiedliche Situationen der frühen Neuzeit, werden aber durch die konzeptionelle Klammer des Kommunalismus ebenso wie des Konfessionalismus erfreulich gut zusammen gehalten. Dies ist sicher einerseits das Resultat einer möglicherweise erstaunlichen Situation: dass ungeachtet der recht unterschiedlichen gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse in den vielen Regionen der Frühen Neuzeit die Ebene Pfarrei bzw. Gemeinde eine wichtige Rolle spielt: «Praktisch überall hatte sich die Pfarrei des Wohnorts als unbestrittenes Zentrum des religiösen Lebens etabliert» (Kümin, S. 150). Natürlich schuldet der Band seine Anlage auch der internationalen Forschung, die sich in der Untersuchung der frühen Neuzeit auf einen stark lebensweltlichen Akzent verständigt hat.